

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmattingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli d. J. dem Hofrath des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Heinrich Bosjowski anlässlich der erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juli d. J. dem Ministerialrath im Ministerium für Kultus und Unterricht Dr. Franz Ritter von Symmerle aus Anlaß der erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Sekretarschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Marchet m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juli d. J. den Pfarrer und Dechant in St. Martin bei Littai Anton Zlogar zum Chorherrn des Kollegiatkapitels in Rudolfswert allergnädigst zu ernennen geruht.

Marchet m. p.

Den 14. Juli 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 14. Juli 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das L. und LI. Stück der italienischen und das LV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. und 15. Juli 1906 (Nr. 159 und 160) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 27 „Jihoceska stráž lidu“ vom 6. Juli 1906.

Nr. 28 „Monitor“ vom 8. Juli 1906.

Der in der Antiksenzdruckerei in Venedig gedruckte, in ruthenischer Sprache verfaßte, im Verlage des W. Twerdochlib in Kalusz erschienene Flugsschrift unter dem Titel: „Bratia chłopy z Kaluszczyzny!“

Nichtamtlicher Teil.

Die Wahlreform.

Die „Österr. Volkszeitung“ konstatiert, daß die Aufregung der deutsch-freisinnigen Parteien wegen

des siebenten slowenischen Mandates in Steiermark einer ruhigen Auffassung gewichen sei, verwahrt jedoch die Deutschen gegen den Vorwurf, als hätten sie in dieser Angelegenheit eine übergroße Empfindlichkeit an den Tag gelegt. Es habe für die weitere Beratung der Wahlreform seinen großen Wert, daß die Slaven und ihre nichtslawischen Völkern die Grenzen der deutschen Geduld kennen gelernt haben.

Das „All. Wiener Extrablatt“ sagt, es wäre dringend wünschenswert, daß man aus den letzten Vorgängen im Wahlreformauschusse, um neuen Irrungen und Wirrungen vorzubeugen, lerne. Die ehrlichen Freunde der Wahlreform sollen es sich anlegen sein lassen, solchen Komplikationen, die dem Ausschusse nur Zeit stehlen, einen Riegel vorzuschieben.

Die „Deutsche Zeitung“ verwahrt die Christlichsozialen und Slawophilen gegen die Vorwürfe, die wider sie anlässlich ihrer Abstimmung über das siebente steirisch-slowenische Mandat erhoben werden. Die Wahlreform könne nur im Zeichen des Kompromisses gemacht werden. Wer sie ehrlich und ernstlich will, muß auf Rechthaberei verzichten und sich daran erinnern, daß hinter den Bergen auch Leute wohnen.

Die „Arbeiterzeitung“ fordert, daß die Session des Abgeordnetenhauses fortgesetzt werde, bis der Ausschuss das Wahlgesetz erledigt habe. Sie warnt ernstlich, jetzt mit einigen Arbeitstagen zu knifeln, die man später vielleicht sehr teuer bezahlen müßte. Es widerspricht aller vernünftigen Ökonomie, aller zielbewußten Taktik, heute aus purer Nervosität dem Ruhebedürfnis der Abgeordneten Zugeständnisse zu machen, die die Abgeordneten und die Regierung, vor allem aber die Bevölkerung, bitter zu büßen haben würden.

Afghanistan.

Man schreibt aus London: Vertrauenswürdiges Nachrichten zufolge ist die Rundreise des Emirs von Afghanistan zweifellos ein großer Erfolg für ihn gewesen. Es war das erstemal, daß der Herrscher überhaupt in eine derartige direkte Berührung mit der Bevölkerung und den Notabilitäten der ferner liegenden Gegenden kam, denn bisher hatte er das Kabultal niemals verlassen. Sein persönliches Auftreten, der Umstand, daß er überall ein warmes Interesse für nationale Angelegenheiten,

wie die internen Verhältnisse der Stämme zeigte, und die Entfaltung der ihn begleitenden Truppenmacht haben sein Ansehen im Lande sehr erhöht. Die Rundreise hat zugleich den allgemeinen Empfindungen einen Impuls in nationaler Richtung gegeben und das Gefühl der Zusammengehörigkeit des afghanischen Volkes gestärkt. Es war ein wohlberednetes Verhalten von Seiten des Emirs, daß er jede Berührung mit den britischen Grenzstämmen vermied und die Abgesandten derselben nicht empfing. Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Afghanistan und England ist von größtem Interesse. Die Afghane, welche jeder Annäherung an Britisch-Indien abgeneigt sind, werden von den Mullahs geleitet. Von Wichtigkeit ist es, daß der Bruder des Emirs, Nasrulla, obschon er selbst früher England besuchte, sich jetzt an die Spitze der afghanischen Partei gestellt hat und alles aufbietet, um den Emir von der Reise nach Indien abzubringen, die vorläufig etwa für den November oder Dezember vorgesehen ist. Nasrulla trägt auch äußerlich seine Antipathie zur Schau und hat in letzter Zeit aufgehört, europäische Kleidung zu tragen. Ihm gegenüber steht der Schahgassi oder Oberstkammerherr, Abdul Quddus Khan, der auf den Emir einen großen Einfluß ausübt und ihn auf seiner jüngsten Rundreise durch das Land begleitet hat. Er soll sich für den Besuch bei dem Vizekönig günstig gestimmt zeigen und wird seinen Souverän wahrscheinlich dahin begleiten. Es ist zwar eine mißliche Sache, daß dieser fast allmächtige Staatsbeamte, der einem leitenden Minister gleichzustellen ist, auf so lange Zeit von der Leitung der Geschäfte entfernt bleibt, aber ohne ihn würde der Besuch viel an Wichtigkeit verlieren. Sollte er mitreisen, so wird der Sohn des Emirs, Inyatullah Khan, der erst vor einiger Zeit Indien besucht hat, die Vertretung des Vaters in Kabul übernehmen. Die antibritisch gesinnten Mullahs, welche jeden irgendwie geeigneten auswärtigen Borgang für ihre Zwecke ausnützen, sind unfehlbar schuld daran, daß eine gewisse Beunruhigung der mohammedanischen Bevölkerung entstanden ist. Man hat die Entwicklung der Tabak-Affäre mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, und es kann kaum bezweifelt werden, daß selbst der kleinste Zusammenstoß dahin ausgelegt worden wäre, als ob die Briten dem Islam im allgemeinen feindlich gesinnt wären. Es ist eben nicht zu verkennen, daß man den Sultan nach wie vor als den Vertreter

Fenilleton.

Seelische Erziehung.

Von Friz Fänger.

(Nachdruck verboten.)

Wir waren draußen vor der Stadt in einem hübschen Garten. Herr Fasten war auch dabei, und zwar mit seinen beiden Töchtern, Trude und Mimi. Die Trude ist elfjährig, lang und dünn, mit einer Nase, die in die Höhe, und einer Oberlippe, die in die Höhe strebt, im ganzen der Mutter Natur eigentlich nicht zu Dank verpflichtet, weder für ihre Erscheinung noch für ihre Geistesgaben. Mimi zählt erst sechs Jahre — normal in Größe und zierlich an Händen und Köpfchen, manchmal ein bißchen teufelmäßig, aber im allgemeinen eine liebe, kleine Stange.

Auch des Vaters Reizung geht mehr zu der jüngeren Tochter, was er aber bei seinen strengen Grundsätzen nicht merken lassen will.

Man spricht über verschiedenes. Die zwei Kinder sind beisammen neben uns, sehen bald hinaus auf den kleinen See, sprechen mit den Schwänen, oder hören auch uns zu. Da mit einem Male fängt Trude, die ältere, zu weinen an.

Herr Fasten benützt eine solche Gelegenheit gern, erstens, um zu zeigen, wie gut seine Kinder erzogen sind, und zweitens, um an die Demonstra-

tion einige allgemeine Bemerkungen anzuknüpfen. Herr Fasten ist übrigens kein Oberlehrer, ich möchte das vorwegnehmen, sondern „Privatbeamter“.

Also, Herr Fasten demonstriert:

„Trude, antreten!“

Trude kommt und stellt sich vor dem Herrn Papa auf. Aller Augen natürlich auf den beiden.

„Hande an die Hosennäht!“

Trude steht so stramm, wie sie kann, und drückt die etwas zu langen Arme an ihren mageren Körper.

„Was hast du zu weinen?“ fragt der Vater in würdiger Strenge.

„Mimi hat mich in die Backe gekniffen,“ jammert die Trude heraus.

„Gut, du kannst wegstreten!“

Trude tritt weg.

„Mimi, hierher!“

Mimi kommt, wagt aber im Bewußtsein ihrer Schuld dem Papa nicht ins Gesicht zu schauen.

„Hande an die Hosennäht!“

Mimi macht das gut, man sieht die Übung.

„Augen geradeaus!“

Mimi steht absichtlich steif wie ein Kerzenhalter und sieht in die Welt wie ein toter Rehbock.

„Mimi, was hast du getan?“

Etwas schüchtern sagt das Kind:

„Ich habe die Trude in die Backe gekniffen.“

„Warum hast du das getan?“

„Sie hat die Backe so hingehalten.“

„Tut es dir leid, daß du es getan hast?“

„Ja, Papa, es tut mir leid.“

Herr Fasten ist damit zufrieden. Von einer eigentlichen Strafe will er grundsätzlich nichts wissen. „Man muß die Kinder durch seelische Einwirkung erziehen“, ist sein Prinzip, und so fährt er denn in etwas freundlicherem Tone fort:

„So, Mimi, jetzt gehst du zur Trude und sagst: Liebe Trude, es tut mir leid, daß ich dich in die Backe gekniffen, ich will es nie wieder tun.“

Unter allgemeinem Erstaunen geht Mimi zur Trude, gibt ihr die Hand und sagt das Sätzchen herunter, genau mit den Worten des Vaters.

„So, jetzt gibst du der Trude einen Kuß!“

Mimi gibt der Trude einen Kuß.

Damit ist die Demonstration zu Ende. Mit Genugtuung sieht Herr Fasten von den Gesichtern der Zuhörer das Erstaunen, das er für Bewunderung für den Erfolg seiner seelischen Erziehung hält. Er schließt nun daran den belehrenden Teil, und da ich das schon oft gehört habe, gehe ich längs des Sees einige Schritte bei Seite, wo auch Herrn Fastens Töchter sich herumtreiben.

Unberufen hörte ich, wie die kleine Mimi zu der großen Trude sagte:

„Du ecklig Katschkröte, warte nur, bis wir heut abend im Bett liegen, dann kriegst du's aber!“

Trude wurde ganz blaß bei diesen Worten, doch sie wollte sich nichts merken lassen, und sie ging dann zu der Gruppe, wo ihr Vater seinen Vortrag hielt über die seelische Erziehung.

des wahren Glaubens betrachtet und daß somit auch hier eine gewisse Gemeinsamkeit der Spannung mit der Bevölkerung anderer islamitischer Gemeinwesen wahrzunehmen ist, die volle Aufmerksamkeit verdient.

Politische Uebersicht.

Laibach, 16. Juli.

Die Nachrichten über die Möglichkeit einer in der nächsten Zeit stattfindenden Begegnung des Königs Eduard mit dem Kaiser Wilhelm hat, wie aus Paris gemeldet wird, in den dortigen politischen Kreisen weder Überraschung, noch unangenehme Empfindungen hervorgerufen. Vor einem Jahre, als die politische Atmosphäre in Europa durch den marokkanischen Zwischenfall überhitzt war, waren die Umstände der Wiederaufnahme freundlicher Beziehungen zwischen dem deutschen und dem englischen Hofe nicht günstig. Nunmehr, da diese Spannung gewichen ist, kann es in Frankreich nicht befremden und auch nicht verstimmend wirken, wenn sich eine persönliche Annäherung zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem König Eduard vollzieht. Vielfach wird geglaubt, daß die Anregung zu dieser Begegnung vom König ausgegangen ist. Bestimmtes ist jedoch hierüber in Paris nicht bekannt.

In einer Betrachtung über die Rehabilitierung Dreyfus' durch die französischen Kammern weist die „Zeit“ auf die tiefgreifende Wandlung hin, welche die gesetzgebenden Körperschaften Frankreichs von dem furchtsamen Vertuschungssystem der Ara Dupuy-Meline zu dem offenen Bekenntnis der letzten Tage durchgemacht haben. Es bedurfte des hingebenden Eifers der französischen Intellektuellen, die das Gewissen des Volkes in seinen Tiefen aufwühlten, bis sich diese Umwandlung vollzog. Nun wurde aus der großen Arbeit des letzten Jahrzehnts die Summe gezogen. Der 13. Juli ist ein Ehrentag für die französische Kammer. Sie hat ein langwieriges politisches Werk glücklich abgeschlossen, die Rechnung mit einer trüben Vergangenheit reingestellt. — Die „Neue Freie Presse“ weist auf die überwältigende Majorität hin, mit welcher in der französischen Deputiertenkammer die Rehabilitierung Dreyfus' beschlossen wurde. Die Minorität betrug 42 Stimmen. Wenn Ziffern sprechen könnten, so müßten diese die ganze Entmutigung derjenigen erzählen, die mit allen Kräften einer ruchlosen Agitation Dreyfus jahrelang wie einen Sturmböck benützten, um durch diesen Kampf die Republik zugrunde zu richten. Es werde ein Ruhmestitel der französischen Nation bleiben, daß sie es nicht mit der gerichtlichen Satisfaktion für Dreyfus genug sein ließ, sondern daß sie die volle Wiedereinsetzung, die volle Genugtuung für Dreyfus und seinen heldenmütigen Verteidiger beschloß.

Das Programm der am 23. d. M. in London zusammentretenden interparlamentari-

schen Konferenz ist nunmehr definitiv festgestellt. Der Obmann der englischen Gruppe, Lord Beardsdale, wird zum Präsidenten, die hervorragendsten Delegierten aller beteiligten Nationen zu Vizepräsidenten der Konferenz erwählt werden, worauf der Ministerpräsident Sir Henry Campbell-Bannerman die Konferenz begrüßen soll. Unmittelbar danach schließt sich der Bericht Lord Beardsdales und des österreichischen Herrenhausmitgliedes Ernst von Plener, die über die auf der Brüsseler Konferenz vorgelegten amerikanischen Vorschläge, nämlich über die Frage eines internationalen Parlaments und über die Fassung eines für alle Staaten muster-gültigen Schiedsgerichtsvertrages, referieren sollen. Am 24. d. wird die Konferenz die Vorschläge besprechen, die dem zweiten Haager Friedenskongresse vorgelegt werden sollen, wobei Baron d'Estournelles über den Plan einer allgemeinen Verringerung der militärischen Rüstungen sprechen wird. Am 25. d. folgt die Debatte über Rechte und Pflichten von Neutralen. Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten ist Eigentum zur See während eines Krieges, über den Gebrauch von schwimmenden Explosivminen und über das Bombardement von Hafenstädten. Das Referat darüber führt der ehemalige belgische Ministerpräsident Beernaert.

Die Nachrichten aus Niederländisch-Indien sind, wie man aus dem Haag schreibt, nicht sehr zufriedenstellend. Auf mehreren Punkten des Archipels sind Aufstände ausgebrochen, welche die volle Aufmerksamkeit der Regierung in Batavia auf sich lenken. Auf der Insel Celebes bleibt die Lage im Mandhargebiete andauernd ernst. Dort ist derzeit eine Expedition unter der Leitung des Oberstleutnants Lanzing tätig, während das Kanonenboot „Siboga“ an der Küste operiert. Auf derselben Insel, und zwar im Lande der Toradschas, wurde eine holländische Truppenkolonne, welche sich einer befestigten Stellung bemächtigen wollte, mit Verlusten zurückgeworfen. Auf der Insel Bali befinden sich die Sultane von Badorug und Tabanon noch immer im Aufstande und die holländische Regierung hat ihnen ein Ultimatum gefandt. Truppen werden bereit gehalten, um für den Fall, daß dieses Ultimatum wirkungslos bleibt, den Feldzug gegen die genannten Sultane zu eröffnen. In einem Teile des Landes der Battaks, im Nordwesten von Sumatra, herrscht gleichfalls Aufruhr und die holländischen Truppen gehen dort sehr energisch vor. Sie haben dem Feinde bereits eine befestigte Position abgenommen und mehrere Rebellenchefs haben sich unterworfen.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Frühstück in der Elbe.) Aus Meissen wird der „Bohemia“ berichtet: Trotz Ben Affas bekanntem Aussprüche dürfte doch ein Vorkommnis, wie es sich diesertage im hiesigen Krögischen Elbbade zutrug, noch nicht dagewesen sein. Der Schwimmklub „Fleischnot“, welcher aus meist recht gut beleibten Herren besteht, hatte seinem Vorsitzenden, dem Cafetier

Schreiber in Anerkennung der Vereinsverdienste eine Ehrung in Form eines vierhinkeligen Töpfchens, das als Sparbüchse zu benützen ist, unter ehrender Ansprache überreicht. Der Beschenkte war durch diese Ehrung sehr überrascht und veranstaltete deshalb diesertage im Krögischen Schwimmbade, dem täglichen Zusammenkunftsorte der Mitglieder des Schwimmklubs, ein Festfrühstück. Die Tafel war mitten im Wasser befestigt und die Schwimmer konnten an einer gut besetzten Frühstückstafel und dem bereitstehenden Wein zulangen. An fachmännischer Bedienung fehlte es auch nicht, da ein gewandter Kellner, der außer dem schwarzen Frack keine Garderobenstücke zu seiner Arbeit angelegt hatte, eifrig bemüht war, den Gästen zu servieren. Dieses „schwimmende Frühstück“ wurde unter der größten Fröhlichkeit eingenommen.

— (Gefärbte Edelsteine.) Der „Prometheus“ schreibt über das Färben von Edelsteinen durch Radium: Wie mehrfach beobachtet wurde, vermögen die Radiumstrahlen die Farbe einer Reihe von anorganischen Substanzen mehr oder weniger stark zu verändern. Glas färbt sich durch Bestrahlung mit Radium stark braun oder violett, Chlornatrium wird graubraun, Chlorkalium gelb bis bräunlich, Bromkali wird blau. M. Miethe brachte nun Edelsteine zwischen zwei mit Aluminiumfolie verschlossene Dosen, die einmal mit vier Gramm eines stark radioaktiven Bariumpräparats, das anderemal mit 60 Milligramm reinen Radiumbromids gefüllt waren. Dabei zeigte ein farblosler Bismut aus Bornmo nach vierzehntägiger Bestrahlung eine leuchtende, zitronengelbe Färbung, während ein ebenfalls farblosler brasilianischer Diamant nach vier Wochen noch keine Färbung zeigte. Hellblaue und farblose Saphire aus Ceylon wurden schon nach zweistündiger Bestrahlung grünlich, dann gelb und schließlich tief goldgelb; dunkle Saphire aus Siam, Kaschmir, Colorado und Australien veränderten sich nicht. Rubine aus Siam und Birma blieben gleichfalls unverändert. Ein dunkelgrüner Smaragd aus Kolumbia wurde schon nach einigen Tagen heller und erhielt schließlich eine scharf hellgrüne Farbe. Farblosler Topas aus Brasilien leuchtete zuerst grau, dann in schnellem Wechsel violett, rot, gelb und graublau. Rosa Topas aus Rußland und gelber Topas aus Sachsen wurden bald orangegelb, zeigten aber keine Lumineszenz. Blauer brasilianischer Topas änderte seine Farbe nicht. Miethe will seine Versuche fortsetzen.

— (Wie man das Inognito wahr.) „Der König von Sachsen fährt, von Hamburg kommend, durch!“ hieß es diesertage in Magdeburg. Das war eine Kunde, die viele nach dem Bahnhof lockte. Der Zug fuhr ein. Drei Schutzleute nahmen, als er hielt, vor dem königlichen Salonwagen Posten. Reisende stiegen aus und ein. Alles schob und drängte hin und her. Zur Reisezeit ist der Trubel ja doppelt und dreifach groß. Nur vor dem königlichen Wagen und um die drei Schutzleute staute die Menge. Leute sammelten sich an. Sie alle blickten nach dem königlichen Salonwagen. „Daß sich der König auch gar nicht

Ihre Töchter.

Original-Roman von A. Noël.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du zwingst mich zu einem unbescheidenen Geständnis, Onkel,“ sagte Jsa lächelnd. „Ich will dir das, was du da andeutest, zugeben. Nun gut, ich stehe geistig höher, als der Oberleutnant. Er ist aber auch kein Trottel; ein Leutnant muß heutzutage mehr lernen, als man glaubt; dennoch steht es fest, daß ich in mancher Richtung mehr Fähigkeit habe als er, und wenn wir zum Beispiel beide auf den Doktor studieren wollten, würde ich ohne Zweifel sicherere Fortschritte machen, als er. Aber was beweist denn das? Ich wundere mich, daß ein so geistvoller Mann, wie Du, Onkel, so fest auf seinem Standpunkt steht. Es ist nicht unbedingt nötig, daß die Frau geistig zu ihrem Manne aufblickt. Glaub' mir, Onkel, gerade auf die gelehrtesten Männer blicken ihre Frauen hinunter. Du wirst wohl selbst Beispiele zu dieser Behauptung finden, ich brauche sie nicht erst zu erbringen. Auf die geistige Begabung kommt es nicht an, sondern auf Gefühl und Charakter. Da kann ich dir sagen, daß Spacel nicht nur einen sehr männlichen und ehrenwerten Charakter besitzt, sondern auch ein guter und liebenswürdiger Mensch ist.“

„Ja, Onkel, er ist wirklich ein sehr lieber Kerl,“ warf Muschi helfend ein.

„Und die Hauptsache ist, daß ich ihn gerade so liebe, wie er ist. Wenn man einen Menschen lieb hat, kommt das andere gar nicht in Betracht, und meiner Neigung bin ich sicher. Was hülfte mir der gelehrteste und genialste Mann, wenn ich nichts für ihn empfinde?“

„Diese Neigung hat sich aber eben sehr rasch entwickelt,“ entgegnete Meuern. „Ob sie dauernd sein wird, kannst du selbst noch nicht wissen. Ich wiederhole also: überlebe dich nicht!“

„Ach nein, Onkel! Noch ist ja nicht einmal die Willa verheiratet. Ich kann schon warten. Aber du hast soviel Einfluß auf den Papa...“

Lorenz Meuern fing zu lachen an. Der Bruder schickte ihm das Mädchen, damit er sie ein wenig bearbeiten sollte, und nun drehte sie den Spieß um.

„Ja, ja, mein Kind. Aber, wie du eben sagtest, du kannst warten. Also warte nur. Du hast Zeit.“

„Du wohl nicht... Deshalb wollen wir dich nicht länger stören. Onkel, du kennst Camillas Verlobten noch kaum. Möchtest du nicht nächsten Sonntag zu uns zu Tisch kommen? Mama läßt sehr bitten.“

Der Professor sagte nicht sofort zu. Die Bitten seiner Schwägerin ließen ihn kalt, und er war gerade nicht neugierig darauf, George Dammer näher kennen zu lernen. Inbessen gab er schließlich doch sein Versprechen, weil er nun die beiden jüngeren Töchter seines Bruders ein wenig mehr im Auge behalten wollte als bisher.

„Herrn Doktor Roff sollen wir auch bitten,“ sagte Jsa, während sie sich bereits zum Gehen anschickten. „Willst du so freundlich sein, ihm die Einladung zu übermitteln? Ich hätte es ihm vorhin gesagt, aber ich wußte ja nicht, ob du kommen würdest, und ohne dich käme er wohl auch nicht.“

„Da wollen wir einfach noch einmal hinein. Dann kannst du ihn selbst einladen“, entschied der Professor.

Sie fanden Roff im Speisezimmer, nahe vom Fenster auf einer Ottomane Zeitung lesend. Er nahm Jsas Einladung mit Zurückhaltung an, einfach, weil er nicht gut ablehnen konnte.

„Du, was für ein Vär,“ sagte Muschi, sich auf der Stiege schüttelnd. „Warum der jetzt auf einmal ins Haus gezogen werden soll?“ Sie blickte Jsa schelmisch an.

„Der Holzgeschnitzte wird mich gerade andern Sinnes machen!“ brummte Jsa. „Von mir aus kann er wegbleiben. Wenn man an seiner Stelle lieber den Seppel geladen hätte!“

„Sonst hast du keine Schmerzen?“

Stephan Roff selber wäre gern weggeblieben, und er wollte noch nachträglich abjagen, denn er fand, es habe keinen Sinn für ihn, sich der Familie Meuern zu nähern. Sobald er jedoch bemerkte, daß der Onkel wünschte, er solle hinkommen, gab er nach.

Als er Sonntag mittags den Onkel zu Meuerns begleitete, trafen sie in der Nähe seiner Wohnung auf den Professor selbst, der eben heimkehrte, und zusammen betraten sie das Meuernsche Haus und das Vorzimmer.

An den Hafen der Vorzimmerwand hingen schon Kleidungsstücke, und ein betäubender Geruch, wie von faulen Äpfeln, erfüllte den Raum.

„Wer parfümiert sich denn derartig?“ fragte Lorenz, mißvergnügt die Nase emporziehend, während schon Kamilla heraustrat, die Gäste zu begrüßen.

Mit dem Finger auf den da hängenden Damemantel weisend, zischte der Professor, der den Geruch schon kannte, seiner Tochter zu: „Was ist denn das? Die ist hier? Vielleicht gar zu Tische geladen? Ich hab' doch deiner Mutter vor einigen Wochen gesagt, daß war das letztemal, daß ich mich mit der Person zu Tisch gesetzt habe!“

„Nicht geladen... Sie ist zufällig gekommen“, beruhigte ihn Kamilla, „und sie bleibt auch nicht zu Tisch.“ (Fortsetzung folgt.)

zeigt!" „Ich hätte ihn gern einmal gesehen." — „Nur Geduld, er wird schon noch am Fenster erscheinen." — „Vielleicht steigt er gar einmal aus." — „I wo! Ein König steigt doch nicht aus, wenn der Zug einen so kurzen Aufenthalt hat. Was denken Sie denn?" Solche Reden schwirrten hin und her. Und unter den Spähen den und Wanderingen stand auch ein Herr, die seidene Reisemütze auf dem Kopfe. Er schaute ebenfalls nach den großen Fenstern im Salonwagen. Sein Auge suchte sicher ebenfalls den König. „Einfsteigen!" erscholl es jetzt. Alle Reisenden eilten nach ihren Coupés. Auch der fremde Herr mit der seidenen Reisemütze stieg ein, und zwar in den königlichen Salonwagen. Es war er selbst, den sie alle eifrig gesucht hatten. Mitten unter ihnen hatte er gestanden und sich selbst eifrig mit suchen helfen und so hatte er das strengste Infognito bewahrt. Nun hatten die guten Magdeburger den König mitten unter sich gehabt und doch nicht gesehen.

— (Gut pariert.) Eine Anekdote, die von gutem Mutterwitz eines einfachen Bauern zeigt, wird vom „Journal des Curieux" erzählt. Der französische Maler Meissonier hatte einen bauerlichen Gärtner, der sich eines wunderbaren Gedächtnisses erfreute und die Namen aller Samen und Pflanzen kannte. Er irrte sich auch nicht ein einziges mal und es kam nie vor, daß er bei der botanischen Einordnung eines Samens oder einer Pflanze auch nur einen Augenblick zögerte. Meissonier hatte von dieser Perle von Gärtner mit Emile Augier gesprochen und die beiden verabredeten sich, dem gelehrten Bauersmann eine Falle zu stellen. Eines Tages ließ Meissonier den Gärtner rufen, zeigte ihm ein Päckchen mit getrocknetem Heringsrogen und sagte zu ihm: „Kennst du den Samen?" Nach reiflicher Überlegung und Prüfung sagte der Gärtner: „Ja, es sind Samen einer seltenen tropischen Pflanze." „Und wie lange könnte es wohl dauern, bis die Samen aufgehen und die Pflanze aus der Erde herauskommt?" „Etwa vierzehn Tage." „Das gibt einen Hauptpaß", sagte Meissonier zu Augier. Vierzehn Tage später saßen die beiden Freunde beim Essen, als der Gärtner sich melden ließ. „Herr Meissonier", sagte er, „die Pflanzen stecken die Köpfe heraus; wollen Sie sie sehen?" „Da bin ich aber neugierig", sagte der Maler und eilte mit Augier in den Garten. Vorsichtig nahm der Gärtner eine Glasglocke von einem Mistbeet und präsentierte den beiden Herren eine Anzahl — Heringsköpfe!

— (Kinder als Straßengelehrer.) Das Experiment, das New York gemacht hat, die in den ärmeren Stadtteilen lebenden Kinder für Straßencleaning zu verwenden, hat einen sehr großen Erfolg gehabt. Während der letzten Woche wurden zehntausend Kinder engagiert. Sie erwiesen sich als sehr tüchtig in ihrer Arbeit. Nicht nur segten und reinigten sie die Straßen in ganz vortrefflicher Weise, sie verhinderten auch mit Energie, daß Papier und dergleichen auf die Wege geworfen werden. Das Publikum ist amüsiert und gehorcht den Weisungen der Kinder. Arrestierungen für Störung der Ordnung auf den Straßen haben infolgedessen an Zahl abgenommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Ein Stammbuch der Wochein.

Von P. von Radics.

Zimmer mehr erschloß sich schon im Laufe der letzten Jahrzehnte, dank den Strebungen und Forderungen der Neuzeit, auch die Kenntnis unserer oberkrainischen Gebirgswelt und nun erschließt sich auch deren bisher abgechiedenster Teil, die jeden Besucher unergleichlich fesselnde Wochein, eine der größten Schönheiten unter allen österreichischen Alpenlandschaften!

Die Eröffnung der Linien Klagenfurt—Görz—Triest der Staatsbahnen — die Krainer Teilstrecke als „Wocheinerbahn" benannt — die in den nächsten Tagen in der festlichsten Weise in Gegenwart Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand in Stellvertretung Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers erfolgt, gibt uns Anlaß, an dieser Stelle die hervorragendsten Momente aus dem „Stammbuche der Wochein" auszuheben, aus dem Stammbuche, wie sich ein solches bei der Betrachtung der Heimatgeschichte wohl für jede Gegend von selbst ergibt.

Während die prähistorische Zeit, die auch in dieser Bergabgeschiedenheit, so in Lepence bei Feistritz, ihre Spuren zurückgelassen, und die Tage der Welt Herrscherin Roma, deren Kulturträger hier — zu Bitnje — ein befestigtes Eisenwerk eingerichtet haben, uns gleichsam die Eingangsbücher dieses Stammbuches darstellen, reiht sich an diese ersten Blätter eine Anzahl anderer, mit der Signatur des Mittelalters.

Und da in den allerfrühesten Zeiten ist es der Kampf der christianisierenden Deutschen mit den letzten Resten der heidnischen Slaven, der auf dem Boden der Wochein ausgekämpft wird, und an der „Savica" wird die Taufe des heidnischen Slaven-

führers Ortomir vollzogen, welche Volksüberlieferung ja Preseren in seinem Sange „Krst pri Savici" (Taufe an der Savica) im Liede festgehalten.

Die nächsten Jahrhunderte, die auf dem anrainenden Boden um den lieblichen Welschsee die deutschen Kolonisten der Brixener Bischöfe (1004 war ja bekanntlich Schloß Welsch von Kaiser Heinrich II. dem Bischöfe Alboin von Savien [Brixen] zum Geschenk gemacht worden, brachten immer neue Zugänge auch in die Wochein.

Dem Bischof Hugo von Brixen hatte der Edelmann Dietmar sein Landgut, das er zu „Crusilach" befaß, mit allem Zugehör für sein und seiner Eltern Seelenheil übergeben. Dafür gab ihm der Bischof auf seinen Wunsch ein Landgut (im Patriarchate von Aquileja gelegen), das Landgut „Wochein", das der Bischof von dem Edelmann Chunrad um 120 Pfund erkaufte, unter der Bedingung, daß er hier, da der Ort für ein Kloster geeignet sei, Mönche ansiedle, die das Recht hätten, einen vom Bischof zu bestätigenden Abt zu erwählen. Ob diese Klostergründung wirklich vollzogen worden und wann, wie lange das Kloster bestanden und an welcher Stelle in der Wochein es gestanden, diese Fragen sind bis heute noch ungelöst.

In die Tage des Mittelalters fällt die Anbringung der Handwerkerzeichen*, die man auf dem Wege von Welsch in die Wochein an einer Felswand, schon stark verwittert, eingezeichnet findet.

Italiener waren es, die im 16. Jahrhunderte die Eisenindustrie in Oberkrain und speziell auch in der Wochein wiedererstehen machten.

Wie aber jeder Ort in unserer Heimat erhielt auch das Stammbuch der Wochein aus der Feder unseres Freih. v. Valvasor sein eigenartiges Blatt. Über das „Wocheiner Tal" läßt sich unser Chronist in seiner gewohnt drastischen Weise also vernehmen: Dieses Tal ist von der Natur von selbst unzugänglich gemacht, angesehen es von dem höchsten Schneegebirge (Valvasors Bezeichnung auch für den Triglavstod) dergestalt geschlossen, daß kein Hund, geschweige ein Mensch hinein kann, ausgenommen, wo einiger Ein- und Zugang nemlich unsern vom Welschsee, allda eine Schluchten (Tiefe) oder Graben ist zwischen zwei Schneegebirgen, so lauter Felsen sind. Daher einem ein Entsetzen ankommt so man nur hineinblickt. Da muß man in die Wochein hinein reiten oder gehen. Die zweien Berge dringen so nahe zusammen, daß man von einem zum andern mit der Hand einen Stein werfen kann und einiger Orten hangen die Felsen ganz über den Weg.

An einer anderen Stelle seiner Chronik berichtet der Freiherr über den „Drahtzug" in der Wochein, in einem Hammerwerk (von Althammer abwärts), wo nicht nur der dicke, sondern auch der dünnste Draht gezogen werde, „gleichfalls solcher, welcher den Instrumenten Cithern und Harfen bequem" und er schildert ausführlich „die schöne und curiose Manier" mit welcher und nicht ohne große Gefahr für die Drahtzieher diese Erzeugung vor sich geht, welche Arbeiter, wenn sie nicht vorsichtig zu Werke gehen, an ihrem Leben Schaden nehmen. Diese „Manier" wird also beschrieben: „Es muß sich der Arbeiter auf einen hangenden Stuhl setzen, daran man ihn fest bindet und anspannt, alsdann drauffen (vor dem Werk) das Wasser auf's Rad gehen läßt; worauf das Wasser diesen Menschen geschwind und augenblicklich weit rückwärts oder hinter sich treibt. Er, der indessen eine eiserne Zange in Händen hält, muß so oft er vor sich gerafft wird, den Draht ergreifen, indem er widerumb hinter sich gerissen wird, den Draht herausziehen und also immer fortfahren. Sollte er aber fehlen oder säumen und den Draht mit der Zangen nicht ergreifen, so würde ihm die Bewegung einen solchen Stoß geben, daß ihm Lunge und Leber samt dem Herzen davon frachen, zerstückt oder zerquetscht werden möchten. Ist gar curios — schließt Valvasor — sonderlich den Fremden zu schauen." (Schluß folgt.)

Schulnachrichten.

— (An der städtischen Realschule in Idria) wurde das Schuljahr 1905/1906 am 14. d. mit einem Dankgottesdienste und der darauf erfolgten Zeugnisverteilung geschlossen. An der Spitze des von der Direktion veröffentlichten Jahresberichtes stehen zwei Aufsätze, der erste, betitelt „Einige physikalische Experimente" (mit 12 Illustrationen) aus der Feder des wirklichen Realschullehrers Julius Nardin, umfaßt 17 Seiten; der zweite, 17 Seiten stark, hat „Den Lehrplan des Turnens an Realschulen" zum Inhalt, der vom Turnlehrer der Anstalt, Johann Bajzelj, überreicht wurde. — Den üblichen Jahresnachrichten entnehmen wir folgende Daten: An der Anstalt wirkten 10 Lehrkräfte (6 definitive Lehr-

* Früher für Schriftzeichen gehalten, wurden sie von weil. Professor Dr. Ferdinand Kaltenbrunner der Innsbrucker Universität als Handwerkerzeichen festgestellt. Anm. d. Ber.

personen und 4 Supplenten); frequentiert wurde sie von 157 öffentlichen Schülern, die sich auf die bisher bestehenden 5 Klassen verteilen. — Von diesen 157 Schülern sind 83 gebürtige Idrianer, sonstige Krainer 36 und auswärtige 38. — Die Muttersprache ist bei 156 Schülern die slowenische, bei 1 die deutsche; das Religionsbekenntnis ist bei allen das röm.-katholische. Das Klassifikationsergebnis weist folgende Zahlen auf: I. Klasse mit Vorzug 4, I. Klasse 121, II. Klasse 22, III. Klasse 2, Wiederholungsprüfungen 8. — Die Schüler der Anstalt zahlten zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 2. Juli 1901 keine Taxe und kein Schulgeld. Stipendisten gab es 2, die den Betrag von 386 K bezogen. — An der Anstalt besteht ein Unterstützungsverein, dessen hauptsächlichste Aufgabe darin besteht, unbemittelte, fleißige Schüler mit Lehrbüchern und sonstigen Requisiten zu versorgen. — Mit der Realschule ist eine Vorbereitungs-kasse verbunden; sie zählte, 45 Schüler, davon waren 2 Vorzugsschüler, 31 erhielten ein Zeugnis der ersten, 10 der zweiten und 2 der dritten Fortgangsklasse. — Das Schuljahr 1906/07, mit dem die IV. Klasse eröffnet wird, beginnt am 17. September.

— (Am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg) wurde das zweite Semester des Schuljahres 1905/06 am 14. Juli geschlossen. Aus dem vom Direktor Josef Subad veröffentlichten Jahresberichte, worin von Dr. Franz Perné an erster Stelle der Lebensgang des berühmten irischen Kirchenredners P. Thomas Burke bis zum Jahre 1873 dargestellt erscheint, mögen folgende Daten erwähnt werden: An der Anstalt wirkten 17 Lehrkräfte, die auch in den nicht obligaten Lehrfächern (Gesang, Kalligraphie, Stenographie und Turnen) unterrichteten. Das Gymnasium umfaßt 11 Klassen, da an den untersten dreien Parallelklassen bestanden, Die Schülerzahl am Ende des Schuljahres betrug 336 öffentliche Schüler und 3 Privatistinnen, während die Anstalt am Ende des Schuljahres 1904/05 337 Schüler und 2 Privatistinnen zählte. Aus Krainburg waren 27 + 3 Schüler, aus Krain überhaupt 269 Schüler gebürtig, der Rest entfällt auf die benachbarten Kronländer. Fast alle Schüler waren ihrer Muttersprache nach Slowenen, bei 6 war die Muttersprache deutsch, bei 1 böhmisch. Alle Schüler bekannten sich zur röm.-katholischen Religion. Die erste Fortgangsklasse mit Vorzug erhielten 44, die erste Fortgangsklasse 210 + 3, die zweite Fortgangsklasse 23, die dritte Fortgangsklasse 12 Schüler; zur Wiederholungsprüfung wurden 46 und zur Nachtragsprüfung 1 Schüler zugelassen. 36 Schüler genossen Stipendien im Gesamtbetrage von 6737 K 35 h. Überdies bekamen arme und fleißige Schüler Unterstützungen aus dem Gymnasial-Unterstützungsfonds an Büchern, Kleidern, Geld oder von der Studentenküche, welche unter der Aufsicht des Gemeindevorstandes der Stadt Krainburg steht; in dieser erhielten 69 Schüler die Kost, davon 18 unentgeltlich. Auch in dem im Jahre 1904 eröffneten Studentenkonvikte erhielten einige arme Schüler volle unentgeltliche Verpflegung und kostenlosen Unterhalt. — z.

— (Die Maturitätsprüfungen am I. Staatsgymnasium in Laibach), die unter dem Voris des Landes Schulinspektors Franz Subad in der Zeit vom 6. bis zum 13. d. M. abgehalten wurden, ergaben ein ungewöhnlich günstiges Resultat. Von den 54 Abiturienten, welche zur Prüfung erschienen waren, erhielten schon derzeit 47 ein Zeugnis der Reife, darunter 11 mit Auszeichnung, während 6 (und 1 Externist) die Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande bewilligt bekamen. Für reif wurden folgende Kandidaten erklärt: 1.) Aus der A-Abteilung: Johann Arko, Florian Božić, Johann Dolenc, Gustav Dolinsek, Ernst Faber, Michael Gala, Johann Gogola, Karl Hauffen, Emil Jenko, Alfons Knez, Alois Kobal, Josef Korsič, Josef Kranjc, Stanislaus Masič (mit Auszeichnung), Rudolf Pucsko (mit Auszeichnung), Rudolf Sajovic, Johann Schöppel R. v. Sonnenwalden, Waldemar Seunig, Ignaz Slajpah, Franz Trampuž (mit Auszeichnung). Von den Wiederholungsprüfungen entfallen auf diese Abteilung 3 und die des Externisten. 2.) Aus der B-Abteilung wurden für reif erklärt: Johann Andolsek (mit Auszeichnung), Franz Dernič, Johann Drešar, Franz Gladnik, Franz Kanduč, Paul Lenarčič, Franz Logar, Alois Lunder (mit Auszeichnung), Johann Majerle, Johann Milač, Wilhelm Muc, Franz Naftran (mit Auszeichnung), Nikolaus Oberman, Cyrill Pavlin (mit Auszeichnung), Franz Pesjak, Johann Pintar (mit Auszeichnung), Albin Pleško, Johann Poljanec (mit Auszeichnung), Theodor Romih, Karl Rupnik, Miroslav Seneković (mit Auszeichnung), Jakob Silc, Milan Subic, Josef Tavčar (mit Auszeichnung), Johann Tomazič. — Wiederholungsprüfungen 3. — in —

— (Die Bezirkslehrerkonferenz für den Bezirk Laibach Umgebung) fand gestern in Siska statt. Der Herr Bezirkschulinspektor,

Professor Wilibald Zupančič, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der erschienenen Lehrerschaft und bestimmte zu seinem Stellvertreter Herrn Oberlehrer Janko Zirovnik, worauf zu Schriftführern Hr. Erbežnik und Herr Drašček gewählt wurden. Vor dem Eingehen in die Tagesordnung absolvierte Fräulein Marta Andolšek einen praktischen Auftritt (Kuhinjsta sol) mit den Schülern der III. Klasse, der eine eingehende Besprechung erfuhr. Dann teilte der Herr Bezirkschulinspektor die wichtigeren Erlasse der Schulbehörden mit, besprach die Abhaltung der Lokallehrerkonferenzen, wie solche an mehrklassigen Schulen eingeführt sind, weiters die Verteilung des Lehrstoffes, die Anschaffung von Lehrmitteln, die neuen Drucksorten, allfällige Änderungen in den Lehrplänen und bemerkte sodann, daß im Laufe des Schuljahres die einklassige Volksschule in Zeier zu einer zweiklassigen, die in Sostro zu einer dreiklassigen erweitert, ferner in St. Veit, Waitsch und Siska Parallellklassen errichtet worden waren. In Sankt Veit werden noch etliche Schulen erweitert werden, so jene in Brunnendorf zu einer vierklassigen, die in Grusica zu einer dreiklassigen u. Auch besprach der Herr Inspektor den Zeichnungunterricht und bezeichnete zum Schlusse den Fortschritt im Bezirke im allgemeinen als einen sehr lobenswerten. — Sodann folgten drei Referate, und zwar referierten Herr Strekelj (Oberlaibach) über den Aufsatz in der Volksschule; Herr Oberlehrer Franz A. Trost (Brunnendorf) über die neue Schul- und Unterrichtsordnung und Fräulein Lea Levec (Siska) über das Thema „Wie können Schulausflüge zu Lehrzwecken ausgenutzt werden“. Alle Vorträge fanden allgemeinen Beifall. — In den Lehrbüchern tritt keine Änderung ein. — Die Bezirkslehrerbibliothek zählt 825 Bände in 1541 Büchern und 137 Heften. Die Einnahmen betragen 307 K 32 h, die Ausgaben 211 K 16 h, es ergibt sich also ein Rest von 96 K 16 h. In die Bibliothekskommission wurden die Fräulein Malobrh und Moos, sowie die Herren Jaborsek, Lavtizar und Zibert, in den ständigen Ausschuss die Herren Gregorin, Zirovnik, Jaborsek und Franz A. Trost, in den k. k. Bezirksschulrat als Vertreter der Lehrerschaft die Herren Gregorin und Zirovnik gewählt. — Da keine Anträge vorlagen, wurde die Konferenz vom Herrn Bezirkschulinspektor mit einem dreimaligen „Slava“ auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen, worauf seitens der Lehrerschaft die Volkshymne abgelesen wurde und Herr Oberlehrer Zirovnik dem Herrn Bezirkschulinspektor für die umsichtige Leitung der Konferenz dankte. — Nach der Konferenz versammelte sich die Lehrerschaft zu einem gemeinsamen Mittagmahle in Vodniks Geburtshause, wo eine Reihe von Trinksprüchen ausgebracht wurde. Darunter fand der vom Herrn Bezirkschulinspektor auf die Lehrerschaft ausgebrachte Abschiedstoast lebhaften Widerhall. — t.

— (Gasgesellschaft.) Gestern fand unter dem Voritze des Obmannstellvertreters, Herrn Albert Samassa, die 43. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Gasfabrik statt, in welcher 303 Aktien mit 60 Stimmen vertreten waren. Der zur Verlesung gelangte Bericht erwähnt, daß trotz des günstigen Ergebnisses des abgelaufenen Betriebsjahres keine größere Dividende zur Verteilung vorgeschlagen werden könne, da die Gesellschaft vor einem Prozesse mit der Gemeinde stehe, sich daher mit allen möglichen Reserven für einen allenfalls schlechten Ausgang dieses Prozesses rüsten müsse. Der Verwaltungsrat stellte den Antrag, aus dem Reinertragnisse von 86.485 K 73 h 9 Prozent an die Aktionäre zu verteilen, dem ein Gegenantrag von Seiten des Herrn Dr. Triller entgegenstand, der eine Verteilung von nur 5 Prozent in Aussicht nahm. Nachdem dieser die Majorität fand, legte der bisherige Verwaltungsrat, bestehend aus den Herren: Albert Samassa, Obmann, Ottomar Bamberg, Obmannstellvertreter, Josef Ludmann, Emmerich Mayer, Viktor Moro und Gustav Riedinger seine Stelle nieder und es wurden an deren Stelle die Herren Ivan Gribar, Franz Groselj, Dr. Danilo Majaron, Dr. Ivan Dražen, Franz Kollmann, Dr. Karl Triller und Direktor Andreas Senekovič gewählt.

— (Der hiesige Rußijfkruf) veranstaltet heute im kleinen Saale des „Narodni Dom“ einen „Rußischen Abend“ mit Deklamationen, Gesangsvorträgen und einer Dilettantenvorstellung. Anfang 8 Uhr. Einladungen hiezu sind bei Frau Doktor Theresina Jenko oder abends im „Narodni Dom“ erhältlich.

— (Spezialkurs für Mittelschulabiturienten.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat sich der Landesauschuss des Erzherzogtums Österreich unter der Enns durch das günstige Ergebnis des Abiturientenkurses am Pädagogium in Wien bestimmt gefunden, im kommenden Schuljahr auch an den n.-ö. Landes-Lehrerfeminarien in Sanft-

Pölten und Wiener-Neustadt für absolvierte Gymnasien und Realschüler mit Maturitätszeugnis Kurse gleicher Art einzurichten, welche ihre Hörer im Verlaufe eines Schuljahres für das Volksschullehramt vorbereiten sollen. Der k. k. n.-ö. Landes-Schulrat hat für mittellose Frequentanten 12 Stipendien à 500 K freiert, denen die Landesvertretung noch weitere Stipendien beifügen wird. Gesuche sind bis längstens 10. September an den Landesauschuss des Erzherzogtums Österreich unter der Enns, Wien, I., Herrngasse 13, zu richten.

— (Für Auswanderer nach Südafrika.) Nach einer dem Ministerium des Innern zugekommenen Mitteilung ist eine Änderung des Vorgehens, betreffend die Erlangung von Permits für den Eintritt von Reisenden nach Transvaal und in die Oranje River-Kolonie, insofern eingetreten, als Ausländer behufs Erlangung solcher Permits nicht mehr wie bisher die Vermittlung ihrer Konsulate in Anspruch zu nehmen haben, sondern diese Erlaubnisse direkt bei den Permitssekretären in den Küstenstädten erlangen können.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) veranstaltet heute abend im Gasthause „zum Löwen“ (Maria Theresien-Straße) ein Mitgliederkonzert. Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

— (Im Kampfe mit einem Dieb verwundet.) Dem 35jährigen Bahnwächter Matthäus Pletersek in Nabrejina wurden vorgestern nachts von einem Manne, den er, da er sich in diebischer Absicht um eine dem Wächter gehörige Hütte herumtrieb, gestellt hatte, mit einer Sichel am Kopfe und am Oberkörper nicht weniger als zwanzig Stich- und Schnittwunden beigebracht. Pletersek erlitt einen starken Blutverlust; er wurde nach Triest überführt. Der Dieb entkam; da er im Handgemenge mit Pletersek von diesem mit einem Schlüssel am Kopfe blutig geschlagen wurde, wird er den nach ihm fahrenden Gendarmen schwerlich entgehen.

— (Steueramtskontrollor Zereb.) Bekanntlich war Steueramtskontrollor Zereb in Kronau seit Juli 1904 verschollen und alle Nachforschungen in dieser Richtung blieben ohne Erfolg. Nunmehr wurden dessen Überreste in der Mala Bisencan, etwa zwei Stunden von Kronau entfernt, gefunden. Die Grundbesitzer Gabriel Ros und Alois Becar entdeckten in einem Wildbachgraben einen gut erhaltenen Schuh, und bei weiteren Nachforschungen mehrere Knochen und Kleiderreste sowie das Gewehr, welches Zereb bei seinem verhängnisvollen Ausfluge mitgenommen hatte. Ob Zereb verunglückt oder freiwillig in den Tod gegangen ist, läßt sich natürlich nicht konstatieren, doch spricht für die letztere Annahme die Tatsache, daß in der letzten Zeit an ihm Anzeichen von Irresein beobachtet wurden. Die Überreste der Leiche Zerebs wurden am vergangenen Samstag beerdigt.

— (Die Freiwillige Feuerwehr in Bischoflack) begeht am 29. d. M. ihre dreißigjährige Gründungsfest, verbunden mit der Einweihung ihres neuen Heimes. Für das Fest wurde folgendes Programm bestimmt: Von 7 Uhr früh weiter werden die teilnehmenden Vereine und Gäste am Bahnhofe und beim Eingange in die Stadt empfangen. Die gemeinschaftliche Zusammenkunft erfolgt im Garten des Herrn Ignaz Guzelj; von dort begibt sich der Zug in die Pfarrkirche, wo um halb 9 Uhr eine hl. Messe gelesen wird. Hernach Begehung der Stadt und Abmarsch zum Feuerwehrheime: a) die kirchliche Einweihung; b) Begrüßungsrede des Herrn Bürgermeisters Nifo Lenček; c) Defilieren; d) Abzug der Vereine. Um halb 11 Uhr im Gebäude der Knaben-Volksschule die Generalversammlung des „Verbandes der Feuerwehrvereine“. Von 11 bis 12 Uhr Promenadekonzert auf dem Hauptplatze; um 1 Uhr nachmittags gemeinschaftliches Essen in verschiedenen Gasthäusern; um halb 3 Uhr Übungen des Bischoflacker und Altlacker Feuerwehrvereine; um 4 Uhr Konzert im Garten des Herrn Otto Guzelj, ausgeführt von der Musikkapelle aus Domžale. Entree zum Konzerte 50 h, uniformierte Feuerwehrmänner sind frei.

— (Neues Bannenbad in Krainburg.) Herr Tischlermeister Matthias Azman hat in seinem in der Saveborstadt gelegenen Hause Nr. 36 ein Bannenbad hergestellt, das diesertage allgemein zugänglich gemacht werden soll. Ein kaltes Bad kostet 40 h, ein warmes (30 bis 35 Grad) 80 h, ein warmes Duschbad 1 K.

— (Schadenfeuer infolge Blitzschlages.) Am 12. d. M. abends schlug der Blitz in das große Wirtschaftsgebäude des Realitätenbesizers und Handelsmannes Johann Pefschauer in Pöllandl bei Töplitz ein und zündete. In der kürzesten Zeit wurde das Objekt nebst allen darin deponierten Futter- und Streuvorräten ein Raub des Feuers; auch gingen die daselbst aufbewahrten landwirtschaftlichen Maschinen, Wirtschaftswagen und son-

stige Geräte in Flammen auf. Das Ganze war um 3500 K versichert, der Schaden beläuft sich jedoch auf das Vierfache der Versicherungssumme. Auf dem Brandplatze erschien sofort die erst vor kurzem ins Leben gerufene Ortsfeuerwehr nebst einer eben die Ortschaft passierenden Gendarmeriepatrouille. Unter den äußersten Anstrengungen gelang es, das Feuer auf das erwähnte Objekt einzuschränken; sonst wäre die ganze Ortschaft vernichtet worden.

— (Schadenfeuer.) Am 7. d. M. nachts brach in der Kneipe des Besitzers Johann Martinčič in Dole, Gemeinde St. Margareten, ein Feuer aus, das das ergriffene Objekt, den Stall und Schweinestall vollkommen einäscherte. Der Schaden beträgt 400 K, die Versicherungssumme 880 K. — s —

— (Selbstmord.) Am 13. d. M. nachmittags wurde der 60jährige Gastwirt und Grundbesitzer Johann Celar aus Predoslje, Bezirk Krainburg, in der Richtung gegen den Teich des Schlosses Egg gehen gesehen. Da man abends am Teichufer dessen Strohhut und Schuhe vorfand, wurde der Teich durchsucht, wobei Celars Leiche aus dem Wasser gefördert wurde. Er hatte jedenfalls einen Selbstmord begangen, der mit einem vor kurzem verübten Totschlage, an dem Celar mitschuldig war, in Verbindung gebracht wird.

— (Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind in der Zeit vom 2. bis 9. d. M. 282 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Nova železnica) s Koroškega skozi Karavanke, Bohinjske gore in čez Kras v Trst. Im Verlage des Slovenischen Alpenvereines ist soeben unter obigem Titel ein 30 Seiten starkes, handliches Büchlein erschienen, das den k. k. Ingenieur Max Klotič Ritter von Sabladski zum Verfasser hat und die neue Bahnlinie über die Karawanken, die Wocheiner Berge und über den Karst vorführt. Es ist dies keine trockene Aufzählung von technischen, alpinen und touristischen Daten, sondern in der Schrift befundet sich der erfahrene Fachmann und Tourist, der mit offenem Auge die Natur Schönheiten erfasst und sie auch demgemäß zur Darstellung und zur Geltung bringt. Das Büchlein gliedert sich in folgende Kapitel: Einleitung und technische Darstellung, Fahrt von Klagenfurt, bezw. von Villach nach Afling, Fahrt von Afling nach Görz, Fahrt von Görz nach Triest, Einiges über sonstige Tunnelbauten. Die lebhafteste Schilderung wird durch zehn vorzügliche Abbildungen der hervorragendsten Punkte der neuen Bahn auf das wirksamste unterstützt; darunter seien namentlich die prächtigen Illustrationen Welde's mit dem Stof, Der Wocheiner See, Triglav von der Südseite, Die Sionzobrücke bei St. Lucia und die Eisenbahnbrücke bei Salcano hervorgehoben. Dem Büchlein ist behufs besserer Orientierung eine Landkarte beigegeben. — Wir zweifeln nicht, daß diese Publikation, weil hochaktuell, sehr zahlreiche Abnehmer finden wird; sie wird als Vademecum vortreffliche Dienste tun, zumal auch auf die korrekte Nomenklatur die gebührende Rücksicht genommen wurde. Sie braucht daher nicht noch einer besonderen Empfehlung. Das Büchlein ist um die Bagatelle von 60 h entweder beim Ausschusse des Slovenischen Alpenvereines oder bei der Redaktion des „Planinski Vestnik“ erhältlich. — Um allfälligen Irrungen vorzubeugen, bemerken wir noch, daß die Schrift keineswegs einen bloßen Nachdruck der im „Planinski Vestnik“ erschienenen Artikelserie von Ritter von Klotič bedeutet, sondern daß sie wesentliche Ergänzungen und Vervollkommnungen sowohl in sachlicher als auch in sprachlicher Hinsicht erfahren hat und sich daher geradezu als ein Novum darstellt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Hochwasser.

Wien, 16. Juli. Infolge anhaltender Regengüsse sind die Flüsse Kamp und Thaya aus den Ufern getreten und haben weite Strecken des Waldviertels inunziert. Das Hochwasser richtete an Kulturen sowie an Gebäuden und Viehbestand großen Schaden an.

Salzburg, 16. Juli. Wie aus Oberndorf gemeldet wird, ist dort gestern die Salzach aus den Ufern getreten. Der Schaden an den Kulturen und Baulichkeiten ist nicht unbedeutend.

Petersburg, 16. Juli. Aus vielen Städten und Gegenden des Schwarzen und Kaspischen Meeres laufen Meldungen von Regengüssen ein, die große Verheerungen anrichten und Straßen und Brücken wegschwemmen.

Ziehung.

Wien, 16. Juli. Bei der heutigen Ziehung der Fürst Salm-Loje gewann den Haupttreffer von 63.000

Görz. — Finžgar, Pfarrer, Jesulje. — Wunderhit, Privat, Dichtenwald. — Pfaffer, Kaplan, Leskowitz. — Majšič, Kaplan, Villachgatz. — Lenardi, Professor, Rabmannsdorf. — Vangert, Kfm., Solingen. — Dr. Balcich, Professor; Marintić, Theologe, Jara. — Miklavčič, Private, i. Schwester; Rašman, Privat, Heil. Kreuz. — Dr. Spižer, Arzt; Stefarel; Koppens, Inspektor des Akerbaumünsteriums; Zaneba, Angel, Weizelberg, Schöffer, Weinberger, Hammer, Ritschl, Fischel, Ladstätter, Humann, Spižer, Kste., Wien.

Verstorbene.

Am 13. Juli. Dorothea Schifflinger, barmh. Schwester,
27 J., Radekystrasse 11, Tubercul. pulm. — Maria Bobbis,
Stadtarbe, 79 J., Gradišče 11, Lungenentzündung.

In Bivillspitale:

Am 12. Juli. Maria Walte, Magd, 39 J., Myoma
uteri.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Washington, 16. Juli. Die Republiken San Salvador und Guatemala haben die von den Vereinigten Staaten angebotene Vermittlung zur Beilegung der Streitfragen angenommen.

Wenzel C. A., Repetitorium der Didaktik, Pödegetik und Schulfunde, K 1-20. — Feder R., Saglehre graphischer Darstellung, K — 60. — Horn C. W., Hülfsbuch beim Unterricht in der Literaturgeschichte, K 1-44. — Benisch Jul., Die Anwendung der Zahlen von 100 bis 1000 in 400 Aufgaben, nebst Übungsreihen, K — 72. — Seidel L. E., Das achte Schuljahr, K 6. — Reiniger M., Pädagogische Abhandlungen und Vorträge, 2. Bd., K 2-40. — Engjo R. W., Dichter der Gegenwart, K 1-92. — Hahn S., Gute Lebensformen im Hause und in der Gesellschaft, K 2-16. — Wagner J., Musterbeispiele zu deutschen Aufsätzen, 3 Bbch., K 2-70. — Schmitt B., Aufgabensammlung für das gemeinschaftliche Schnellrechnen, K 1-44. — Ruch Dr. M., Die Kupferzeit in Europa, K 12. — Bertelsmann Dr. W., Die Technologie der Chanverbindungen, gbd., K 12. — Viedert Ph., Das Kind, seine geistige und körperliche Pflege bis zur Reife, K 9-60. — Mazzotto Prof. D., Drahtlose Telegraphie und Telephonie, K 9. — Prescher R., Die Diva und Andere, K 3-60. — Schmid Dr. U., Walhalla, Bücherei für vaterländische Geschichte, Kunst und Kulturgeschichte, 2. Buch, gbd., K 4-80. — Müller Dr. J., Das jugendliche Leben der Naturvölker, K 1-80. — Emmel Ed., Das Wasserheilverfahren, K 2-40. — Wundt M., Die unsterbliche Liebe, K 4-20. — Mander Carel van, Das Leben der niederländischen und deutschen Maler, 1. Bd., K 18. — Hansen Dr. A., Repetitorium der Botanik, K 3-84.

Die Best.

Vorrätig in der Buchhandlung J. G. v. Kleinmahr
& F. d. W. a m b e r g in Laibach, Kongreßplatz 2.

Angefommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 13. und 14. Juli. Baronin Angiolina Ritter von Zaponi, f. Gouvernante, Grz. — Hubert, f. u. f. Major; Kleinbich, Administrationsrat; Keltzha, Schadenliquidad; Ivančović, Polizer, Kiste, Graz. — Dermata, Lederfabrikant, Jelenitz. — Carlo d' Italia, Privat; Dr. Vateri, Notariatskandidat; Barimadi, Kfm.; Brosch, Lloyd-Direktor; Kotal, Privat, f. Frau, Triest. — Brochi, Privat, f. Frau, Mailand. — Berrer, Direktor, Weiskensels. — Koeselt, Oberverwalter, f. Frau, Pardubitz. — Horn, Stadtvorstand, Dignano. — Maretti, Steinmetz, Pola. — Rothschild, Kfm., Frankfurt a. M. — Jakič, Pfarrer, Osnjak. — Arwai, Privat, Nagh-Santizza. — Dr. Erto, Mediziner, Birtitz. — Marzala, Privat, f. Frau, Feistritz. — Bales, Professor, Marburg. — Sestak, Kfm.,

Der Krieg in Zentralamerika.

New York, 16. Juli. Aus Managua (Nicaragua) wird gemeldet: Starke guatemalische Streit-

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 16. Juli 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

[illegible]

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

(3160) 3-1 3. 3629.
Konkursausschreibung.

An der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach gelangt eine Übungsschullehrerstelle (Unterrichtssprache deutsch und slowenisch) zur Besetzung. Bewerber um diese Lehrstelle, mit welcher die im Gejeße vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 174, normierten Bezüge verbunden sind, haben ihre Gesuche im vorgezeichneten Dienstwege bis

5. August 1906

beim k. k. Landeslehrer in Laibach einzubringen und in ihnen ein etwaiges Ansuchen um Anrechnung der im Volksschuldienste zugebrachten Dienstzeit (§ 14 des obigen Gesetzes) ersichtlich zu machen.

k. k. Landeslehrer für Krain.

Laibach am 14. Juli 1906.

(3161) 3-1 3. 3648.
Konkursausschreibung.

An der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt mit deutscher und slowenischer Unterrichtssprache in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1906/07 eine Hauptlehrerstelle für **Naturgeschichte, Naturlehre und Mathematik** mit den durch das Gejeß vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 174, normierten Bezügen zur definitiven Besetzung. Unter den Bewerbern haben diejenigen, welche die **Lehrbefähigung für die Landwirtschaft** besitzen, bei sonst gleichen Voraussetzungen den Vorzug.

Der Ernante wird verpflichtet, sich innerhalb der gesetzlichen Lehrverpflichtung auch an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt verwenden zu lassen.

Unfälle auf Anrechnung von Dienstjahren behufs Bemessung von Quinquennalzulagen sind in den Gesuchen anzuführen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten, an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche bis

5. August 1906

beim k. k. Landeslehrer für Krain in Laibach einzubringen.

k. k. Landeslehrer für Krain.

Laibach am 14. Juli 1906.

(3110) 3-3 3. 3547.
Konkursausschreibung.

An Staats-Unterrichtsanstalt in Gottschee kommt mit Beginn des Schuljahres 1906/07 eine provisorische Lehrstelle für **Naturgeschichte als Hauptfach, Mathematik und Physik als Nebenfächer zur Besetzung.** Gesuche sind

bis 31. Juli 1906

beim k. k. Landeslehrer für Krain in Laibach einzubringen.

k. k. Landeslehrer für Krain.

Laibach, am 10. Juli 1906.

(2952a) 2-2
Konkursausschreibung.

An der k. u. f. Marineakademie in Fiume gelangen mit 1. September d. J. zwei Assistentenstellen, und zwar eine für **Naturgeschichte und Chemie**, eine zweite für **Physik zur Besetzung.**

Die Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bis

31. Juli 1906,

dem k. u. f. Marineakademie-Kommando in Fiume vorzulegen.

(Ausführliche Kundmachung in der Nr. 149 vom 3. Juli 1906 dieser Zeitung.)

Bom k. u. f. Marineakademiekommando in Fiume.

(3132) 3-3 3. 3798.

Kundmachung.

Nachstehende Parteien haben beim k. k. Steueramt Laas an der allgemeinen Erwerbssteuer, beziehungsweise an Erwerbssteuerstrafen unrealisierbare Überzahlungen, und zwar:

- 1.) Franz Krašovec, seinerzeit Jara Nr. 7 per 19 K 42 h;
- 2.) Franz Vogar, seinerzeit Neudorf Nr. 14 per 4 K 17 h;
- 3.) Johann Trape, seinerzeit Altenmarkt Nr. 28 per 6 K 68 h.

Parteien, welche die Rückerstattung dieser Überzahlungen beanspruchen, haben ihre diesbezüglichen Ansprüche beim k. k. Steueramt in Laas zu erheben.

k. k. Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde

Laibach am 7. Juli 1906.

St. 3798.

Razglas.

Sledeće stranke imajo pri c. kr. davčnem uradu v Ložu nerealizovane preplačila na obeni pridobnini, oziroma pridobninski kazni, in sicer:

- 1.) Franc Krašovec, svoječasnno pri Fari st. 7 pr. 19 K 42 h;
- 2.) Franc Logar, svoječasnno v Novivasi st. 14 pr. 4 K 17 h;
- 3.) Janez Trape, svoječasnno v Staremtrgu st. 28 pr. 6 K 68 h.

Stranke, katere zahtevajo povračilo tega preplačila, imajo svoje tozadevne zahteve oglašiti pri c. kr. davčnem uradu v Ložu.

C. kr. okrajno glavarstvo kot davčna oblast.

Logatec, dne 7. julija 1906.

Gegründet 1842.

Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl

Laibach
Miklošičstrasse Nr. 6
Ballhausgasse Nr. 6.
Telephon 154 1755 65

Im Café Europa

sind folgende

Zeitungen

zu vergeben:

Freie Presse (2), Deutsche Zeitung, Wiener Zeitung, Allgemeine, Politik, Narodni Politika, Narodni Listy, Čas, Slovenec, Soča, Gorenje, Leipziger und Österreichische Illustr. Zeitung, Moderne Kunst, Über Land und Meer, Wiener Fliegende, Salon-Witzblatt, Die Muskete, Megendorfer, Interessantes Blatt, Das Buch für alle, Kunst für alle, Österreichische Rundschau, Die Zeit, Reichspost, Figaro. (3131) 3-2

Zu vermieten

zum August- und Novembertermin, Lokalitäten, verwendbar für Kanzleien, Klubs und Geschäfte sowie Lager- und Kellerräume, kleine und große Wohnungen Gründe. Näheres im Bureau **Deghenghi, Koliseum.** (3170) 1

Geübte**Kleidernäherinnen**

werden **Römerstraße 9, II. Stock, Tür 18, sogleich aufgenommen.**

(3176) 3-1

Schönes, möbliertes**Mansarden-Zimmer**

ist zu vermieten. Anzufragen **Villa Weinlich, Erjavecstrasse Nr. 12.** (3173)

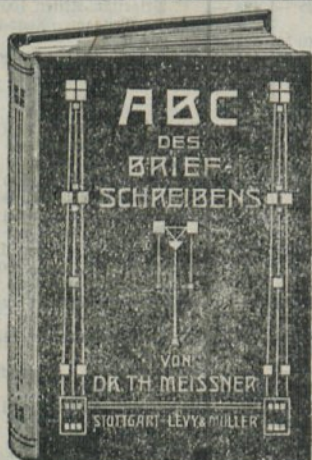
Kontoreinrichtung

wird zu kaufen gesucht.

Gefällige Anträge an die Administration dieser Zeitung. (3180) 2-1

Geldvorschüsse

gegen und ohne Bürgschaft von 500 K aufwärts. — Abzahlung in 80 Monatsraten oder vierteljährigen Raten, für Gewerbetreibende, Geschäftsleute, definitiv Angestellte, Offiziere, Grund- und Hausbesitzer, sowie für Personen jeden Standes zu 5 und 6 Prozent Zinsen. Rasche Erledigung durch **Goldschmidts Eskomptebureau, Budapest, Königsgasse 104, im eigenen Hause.** Retourmarke erbeten. (3086) 4-3



Zu beziehen von

lg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg,
Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz 2.

Kontoristin

Absolventin des Handelskurses, in allen kaufm. Arbeiten tüchtig und versiert, mit prima Referenzen, sucht Posten ab 1. August l. J. Gefl. Zuschriften erbeten unter «M. P. 1906» postlagernd Laibach. (3146) 3-2

Wegen Übersiedlung sind fast neue, komplette schwarze

Salonmöbel

mit Metall- u. Perlmuttereinlagen, ferner politierte (3126) 2

Betten

billig zu verkaufen. Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Akad. Porträt-Zeichner, Wappen-, Schilder- und (2482) 30-22

Schriftenmaler B. Grosser

Laibach, Quergasse 8
gegenüber dem städt. Volksbade.

Villa-Verkauf

in Primskovo bei Krainburg.

Vor fünf Jahren erbautes Haus mit vier Zimmern, Veranda, Küche und Keller sowie Brunnen beim Hause (Schlaf- und Speisezimmer sind mit eleganten Möbeln neu eingerichtet), großer Obstgarten mit mehreren hundert der edelsten Obstbäume, prachtvoller Park, alles mit moderner Drahtgitter-Einfriedung, ist um den Preis von 8500 fl. verkäuflich. Anzufragen beim Eigentümer **H. Suttner in Krainburg.** (3127) 2-2

Ich zeige meinen geschätzten P. T. Kunden an, dass ich mein photographisches Atelier in der Franziskanergasse aufgelassen und ein neues

photographisches Atelier

modernen Stils im eigenen Hause, Beethovengasse Nr. 7, nächst der Krainischen Sparkasse eröffnet habe.

Indem ich für das mir bis nun geschenkte Vertrauen bestens danke, versichere ich, fernerhin den Wünschen der geehrten P. T. Kunden hinsichtlich korrekter, künstlerischer und modernster Ausführung in jeder Weise nachzukommen.

(3048) 15-5

Hochachtungsvoll **A. Landau.**

An diesem
Schilder sind die
Läden
erkennbar



in denen
SINGER
Nähmaschinen
verkauft werden.

(728) 64

Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.
Laibach, Petersstrasse Nr. 4.

Vertretungen: **Adelsberg, Gottschee, Krainburg, Rudolfswert.**